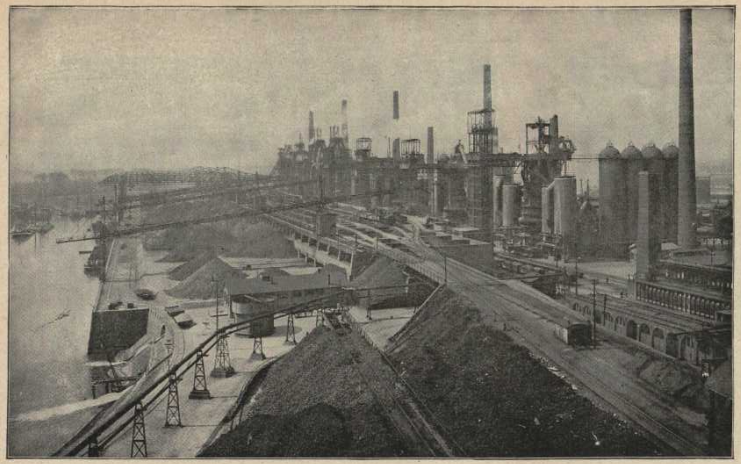
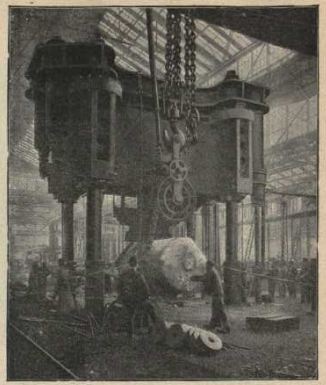


Die Kruppsche Friedrich-Alfred-Hütte

(Rheinhausen, Duisburg gegenüber), das größte Hochofen-, Stahl- und Walzwerk Europas 1908 vollendet. — Blick nach Süden; links ein Hafenbecken und ganz im Hintergrunde der Rhein. Das mit der Bahn ankommende Erz wird in die Fächer zwischen den Geleisen geschüttet, das aus den Kähnen gelöschte wird mit Hilfe der langen Gitterbrücken ebenfalls in oder neben diese Fächer befördert (siehe die Haufen Erze und Kalksteine am Kai). Rechts 8 mächtige Hochöfen, fast verdeckt durch die Nebenanlagen. Die hohen Gittertürme enthalten die Aufzüge für Koks und Erz. Rechts 4 hohe, rundkuppige Wind-Erhitzer, die das Feuer anblasen. Jeder Hochofen erzeugt täglich 400 Tonn. kg Roheisen und verzehrt dabei als Hauptpreise 900 Tonn. kg Eisenerz und 400 Tonn. kg Koks. Die Eisenerze kommen zur Hauptsache aus der Lahn- und Siegergegend, aus Lothringen, Nord-Spanien und Schweden.

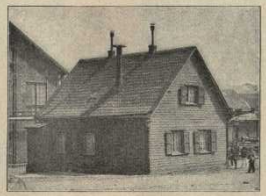


Hydraulische Schmiedepresse.

Die obige hydraulische Presse, die sich in den Kruppschen Werken in Essen befindet, durchschmiedet und streckt mit einem Druck bis zu 5 Millionen kg einen weißglühenden Stahlblock zur Herstellung eines Kanonenrohres.

Kruppsche Tiegelstahlgießerei, der sogenannte „Schmelzbau".

Je zwei Arbeiter tragen mit Hilfe einer langen Eisenstange einen weißglühenden Tiegel; darin holen sie flüssigen Gußstahl vom Schmelzofen und gießen ihn durch Öffnungen im Fußboden in die Hohlräume, die dort durch Abformung von Modellen im Formsand hergestellt worden sind.



Das Stammhaus der Kruppschen Werke.
(Wohnung des Gründers der Fabrik.)

Die Kruppsche Arbeiterkolonie Alfredshof.

Von der Fürsorge Krupps für seine Arbeiter zeugen die vielen für sie erbauten Wohnhäuser. Allein in Essen sind es 8 Kolonien mit 6400 Wohnungen.